

Wohin soll es im Buchhandel noch kommen, daß zwei Branchen, die sich gegenseitig unterstützen sollen, feindlich gegen einander auftreten! Nein, es giebt noch zu viele ehrenwerthe Buchhändler und das Heil des deutschen Buchhandels beruht eben auf gegenseitiger Unterstützung, bei der freilich die  $\frac{1}{4}$  Rechnung nur als Ausnahme vorkommen soll oder würden unsere verstorbenen Vorgänger ohne das Mindeste sich dabei zu denken, den vollen Rabatt gegeben haben? Der ehrliche Ferd. Dümmler, dem gewiß Niemand Umsichtigkeit absprechen kann und der auch nicht arm gestorben ist, hat seinen Verlag nie anders als ordinairement verrechnet. Jetzt sind z. B. „die Entscheidungen des Geheimen Ober-Tribunals“ in andere Hände übergegangen, man hat sich wahrscheinlich in Honorar-Anerbietungen überboten und knappt es nun den Sortimentshändlern durch geschmälerte Provision ab, wobei noch zu verwundern, daß sich nicht schon lange Berliner Buchhändler an den Justiz-Minister gewendet haben, damit dieser veranlaßt, daß die dem ganzen juristischen Publicum Preußens nützlichen Entscheidungen zu Preisen gegeben werden, die der Beamte auch erschwingen kann. So etwas bloß Redigirtes sollte billig berechnet werden, damit eine allgemeine Verbreitung möglich!

Für heute genug, da die Arbeit drängt, dem Sincerus werde ich nächstens noch einen Vorschlag machen. So viel steht fest, daß so lange es fast ein Ding der Unmöglichkeit, daß der Rabatt auf Distanzen festgestellt wird, so daß die Leipziger z. B. 10 %, die Berliner 12 $\frac{1}{2}$  % u. s. f. bekommen, der Rabatt an Kunden nicht aufhört, trotz allen Vorschlägen, da diese Orte in zu großem Vortheil gegen die Entfernten stehen.

Ein Buchhändler Westfalens.

## II.

### Suum quique.

Dem Vorschlag des Herrn J. U. Kern in Breslau, siehe Börsenblatt vom 6. April, zur Wiedererlangung des dem Sortimenter von Rechts wegen gebührenden Drittel-Rabatts schliesse ich mich hiermit vollkommen an, und bin auch der Meinung,

daß es hohe Zeit ist, den leider wie eine Seuche um sich greifenden Viertel-Rabatt mit aller Macht zu steuern und diesem verderblichen Systeme die vereinte Opposition der Sortimentler entgegen zu stellen. Durch festes Zusammenhalten und entschiedenes Auftreten werden wir eine so ungerechte Verkürzung unseres Verdienstes, und einige andere Uebel, die sich über Nacht durch Unwachsbarkeit der Sortimentler eingeschlichen haben, bald wieder beseitigen. Ich erinnere nur an den Wucher, der seit mehreren Jahren mit der ewigen „alten Rechnung“ und der Pränumeration der Journale vielfach getrieben wird. Jeden aufmerksamen Sortimentler müssen die sich mehrenden Uebergriffe mancher Verleger unangenehm berühren, und ihn immer mehr veranlassen, für den Verlag jener ehrenwerthen Handlungen, die trotz häufiger Versuchung das volle Drittel beibehalten, mit besonderer Vorliebe zu arbeiten.

Wir leben in der Zeit des Fortschritts, aber auch der allgemeinen Noth, wo unpraktische und schädlich wirkende Einrichtungen verworfen, ungerechtes Verfahren frei und offen bekämpft und unbillige Zumuthungen zurückgewiesen werden.

Eöln, den 20. April 1847.

Adolph Bädeler.

## Entgegnung

auf die offene (anonyme) Anfrage in No. 36 dieses Blattes.

Herr B. Levy, nach dem mir vorliegenden Schulz'schen Adressbuche Buch- und Antiquarh. in Bockenheim, erhält von mir die Collection of British Authors zu gleichen Bedingungen, wie jede andere Buchhandlung, mit welcher ich in Verbindung stehe, sie bei baarer Zahlung von mir beziehen kann, nämlich mit 33 $\frac{1}{3}$  % Rabatt und den bekannten Freieremplaren.

Bill der Einsender obiger Anfrage aber wissen warum Herr Levy den Band zu Nr. 42 rhein. verkauft, ein Preis den nicht jeder, sondern nicht einer meiner Collegen an mich zahlt, so wende er sich deshalb an Herrn Levy und verschone mich in Zukunft mit seiner namenlosen Offenheit.

Leipzig, den 28. April 1847.

Bernh. Tauchnitz jun.

# Anzeigebblatt.

(Inserate von Mitgliedern des Börsenvereins werden die dreispaltene Zeile mit 5 Pf. sächs., alle übrigen mit 10 Pf. sächs. berechnet.)

## Geschäftliche Einrichtungen und Veränderungen.

[3227.] Berlin, den 1. April 1847.

P. P.

Hiermit erlaube ich mir Ihnen die Anzeige zu machen, dass ich die unter der Firma:

**Ferdinand Reichardt & Co.**  
in Berlin

bestandene Buch- und Kunsthandlung mit allen Verlags-Vorräthen und Rechten an Herrn

**Leopold Schlesinger,**

welcher, wie Ihnen bekannt, seit April 1846 Theilhaber der Handlung gewesen, mit Activis und Passivis verkauft habe, und welcher dieselbe unter seiner eigenen Firma fortführen wird.

Es entsteht durch diesen Verkauf in Ihren Büchern weiter keine Aenderung, als dass Sie das schon bestehende Conto mit der Firma **Leopold Schlesinger** überschreiben.

Indem ich hiermit aus dem Kreise meiner werthgeschätzten Collegen scheidet, danke ich freundlichst für das mir bewiesene Wohlwollen und zeichne

hochachtungsvoll und ergebenst

**Ferdinand Reichardt.**

Berlin, den 1. April 1847.

P. P.

Aus Vorstehendem ersehen Sie, dass ich die mit Herrn Ferdinand Reichardt seit April vorigen Jahres gemeinschaftlich geführte und unter der Firma: **Ferdinand Reichardt & Co.** bestandene Buchhandlung mit allen bis heute erschienenen Verlags-Artikeln (worüber Sie nächstens Verzeichniss erhalten) gekauft und unter der Firma:

**Leopold Schlesinger,**

früher

**Ferdinand Reichardt & Co.**

für meine alleinige Rechnung fortführen werde.

Zur Vereinfachung der übernommenen mehrseitigen Geschäfts-Branchen finde ich mich veranlasst, die *Sortiments-Buch- und Kunst-Handlung*, trotz ihres sichtlichem Aufblühens, aufzugeben, und werde meine ganzen Kräfte ausschliesslich dem Verlage zuwenden.

Sie werden daher ganz ergebenst ersucht, Ihre Neuigkeiten von jetzt ab nicht mehr zu senden, welche Bitte Sie um so mehr berücksichtigen wollen, da Herr Joh. Friedr.

**Hartknoch** in Leipzig (der die Güte hat, auch fernerhin meine Commission für den dortigen Platz zu übernehmen) Alles mir unverlangt Zugehende zurückzuweisen beauftragt ist und meinerseits dafür auch keine weitere Haftung übernommen werden kann. Dagegen werden auch in der Folge Ihre *Verlags-Anzeigen, Prospecte, Subscriptions-Listen* und *Placate* sehr erwünscht sein.

Die Regulirung der *Activa* und *Passiva* habe ich übernommen, und wird der Saldo zur bevorstehenden Ostermesse pünktlich erfolgen, dagegen bitte ich eben so freundlichst als ergebnst, dass auch Sie in dieser Ostermesse vollständig mit mir abrechnen und die mir entkommenden Saldis unverkürzt auszahlen lassen wollen.

Mit der Bitte, die dem früheren Geschäfte so zahlreich geschenkte Theilnahme auch meinen ferneren Unternehmungen gütigst erhalten zu wollen, grüsse ich Sie

mit collegialischer Hochachtung und

Ergebenheit

**Leopold Schlesinger,**

früher: **Ferdinand Reichardt & Co.**

Ein eigenhändig unterzeichnetes Exemplar ist bei dem Vorstand des Börsen-Vereins niedergelegt.